Anzeigenpreise: 1spaltige 46 mm breite Anzeigen je mm Höhe 8 Pfg. Anzeigen im Textteil 15 Pfg. je mm für die Textspalte, Kleinanzeigen 4 Pfg. die 46-Millimeter-Zeile. Die Geschäftsstellen sind von 8 bis 18 Uhr durchgehend geöffnet.

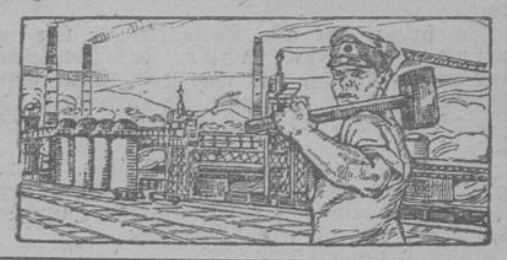
Siegblätter

Geschäftsstellen: Betzdorf a. d. Sieg, Adolf-Hitler-Str. 12a Ruf 431 und 432; Wissen a. d. Sieg, Mittelstraße 11. Ruf 271 Bezugspreis: Monatlich durch unsere Träger mit Bestellgeld 2,00 RM. Im Postbezug 2,00 RM und Zustellgebühr



Seit 1871
Lokalanzeiger für den Kreis Altenkirchen, für Siegerland, Westerwald u. Amt Morsbach

Beilagen: Heilige Heimaterde, Sonntagsglocken von der Sieg



Nr. 263 | Montag, den 9. November 1942 | 71. Jahrgang

Brutaler anglo-amerikanischer Ueberfall

Englisch-amerikanische Landungsversuche an französischer Nordafrikaküste – Neuer Angriff auf den früheren Bundesgenossen – Politik mit Gangstermethoden und unverschämter Heuchelei

DNB. Vichy, 8. Nov. Die Küsten Französisch-Nordafrikas sind, wie von amtlicher französischer Seite mitgeteilt wird, von amerikanischen und englischen Streitkräften angegriffen worden. Um 3.30 Uhr fanden am Sonntag in der Gegend von Algier nach schwerer Bombardierung Landungsversuche statt. Um 4.00 Uhr wurden, wie weiter gemeldet wird, Landungsboote mit Verlusten zurückgeschlagen.

Auch bei Oran und an mehreren anderen Stellen der nordafrikanischen Küste wurden Landungsversuche unternommen und unter schweren Verlusten abgewiesen. Weitere Landungsversuche sind im Gange.

Verlogene Phrasen Roosevelts

NDB. Berlin, 8. Nov. Der räuberische Ueberfall der von Roosevelt und Churchill entsandten Landungstruppen auf das französische Kolonialreich in Nordafrika widerspricht jedem Völkerrecht Trotzdem hat es der Präsident der Vereinigten Staaten, Roosevelt, fertiggebracht, in einem Aufruf an die Bevölkerung Frankreichs es so darzustellen, als wenn seine Soldaten als Befreier dort eindringen wollten.

„Wir kommen zu euch, um den grausamen Angreifer zurückzutreiben, der euch das Recht der Selbstverwaltung nehmen möchte", behauptet der Kriegsverbrecher. „Wir kommen zu euch einzig und allein, um eure Feinde niederzuschlagen und zu vernichten", behauptet zynisch Roosevelt. Dem muß man entgegenhalten, daß von deutscher oder italienischer Seite niemals seit Beginn des Krieges versucht worden ist, in den französischen Kolonien in Afrika Fuß zu fassen, geschweige denn, daß sich Deutschland und Italien in die französische Selbstverwaltung irgendwann einzumischen versucht haben.

Noch unverschämter ist die Behauptung Roosevelts, die amerikanischen Truppen kämen im Namen von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, — eine Phrase, deren Inhalt sich selbst widerlegt, da die Bewohner der afrikanischen Küste am eigenen Leibe verspüren, mit welcher „Brüderlichkeit" die USA-Truppen ihre Bombenangriffe auf die friedliebende Bevölkerung unternommen haben.

Gleichermaßen verlogen wie die Botschaft Roosevelts ist eine Erklärung, die das Londoner Außenamt herausgegeben hat. Hierin heißt es, daß die Regierung Seiner Majestät in jeder Hinsicht die Erklärung Roosevelts unterstreicht. Das Vorgehen werde „unter voller Mitarbeit und mit jeder Unterstützung" durch die britische Regierung durchgeführt.

Die Vereinigten Staaten und England, Roosevelt und Churchill haben also Hand in Hand nach bewährter Methode wieder einmal einen durch nichts gerechtfertigten brutalen Angriff auf den früheren Bundesgenossen Frankreich unternommen und scheuen sich nicht im geringsten, diese Tatsache der Weltöffentlichkeit mitzuteilen.

Die Antwort Petains an Roosevelt

DNB. Vichy, 8. Nov. Auf den Aufruf Roosevelts hat der französische Staatschef Marschall Petain folgende Antwort erteilt:

„Mit größtem Erstaunen und mit Trauer habe ich in dieser Nacht von der Aggression Ihrer Truppen auf Nordafrika erfahren. Sie berufen sich in Ihrer Botschaft auf Vorwände, die durch nichts gerechtfertigt sind. Sie unterschieben Ihren Feinden Absichten, die niemals in die Tat umgesetzt worden sind. Ich habe immer erklärt daß wir unser Kolonialreich verteidigen werden, falls man es angreifen sollte. Sie wußten auch, daß wir es gegen jeden Angreifer verteidigen werden, wer es auch immer sei. Sie wußten, daß ich mein Wort halten werde. In unserem Unglück hatte ich, als ich um den Waffenstillstand nachsuchte, unser Kolonialreich bewahrt. Sie sind es nun, der im Namen eines Landes, mit dem uns so viele Erinnerungen und Freundschaftsbande verbinden, einen so großen, rücksichtslosen Schritt ergreifen. Frankreich und seine Ehre stehen auf dem Spiel. Wir sind angegriffen. Wir werden uns verteidigen. Das ist der Befehl, den ich erteile."

General Nogues

zum Kommandierenden General in Marokko ernannt

DNB. Vichy, 8. Nov. General Nogues ist zum Kommandierenden sämtlicher Truppen in Marokko ernannt worden.

General Nogues hat in seiner Eigenschaft als Generalresident von Marokko am Sonntag eine Rundfunkbotschaft an die Bevölkerung von Marokko gerichtet, in der es u. a. heißt:

„Franzosen und Marokkaner!

Eine örtliche Abtrünnigkeitsbewegung ist im Laufe der Nacht zum Sonntag in Marokko unter dem Vorwand ausgebrochen, daß die Amerikaner im Begriff seien, eine Landung in ganz Nordafrika vorzunehmen. Diese Abtrünnigkeitsbewegung war schon bis 8.30 Uhr ohne Blutvergießen vollständig niedergeschlagen. Die wenigen Kaders, die sich hatten täuschen lassen und die ihre Truppen getäuscht hatten, haben sich wieder dem Gesetz der Pflicht unterstellt.

Während sich diese Ereignisse abspielten, versuchten mehrere amerikanische und englische Kriegsschiffe, die vor den marokkanischen Küsten kreuzten, Landungen vorzunehmen. Alle Angriffe wurden abgewiesen. Der Belagerungszustand wurde proklamiert.

Franzosen und Marokkaner!

Bewahrt die Ruhe!

Laßt euch durch keine ausländische Agitation verführen. Folgt dem Marschall! Es geht um unsere Ehre und um unsere Zukunft!"

Heftiges Gefecht vor Algier

DNB. Vichy, 8. Nov. Wie ergänzende Meldungen über die anglo-amerikanischen Landungsversuche in Nordafrika besagen, haben bei Algier amerikanische Truppen in englischen Dampfern den Landungsversuch unternommen. Mehrere dieser Angriffe sind zurückgeschlagen worden, besonders im Hafen von Algier. An anderen Punkten ist es den Angreifern gelungen, Fuß zu fassen. In der Gegend von Oran sind zwei englische oder amerikanische Korvetten versenkt worden.

In Algier spielte sich am Sonntagvormittag auf der Reede zwischen den Küstenbatterien, einem französischen Aviso und einem amerikanischen Zerstörer ein erbittertes Gefecht ab. Schließlich nahm der USA-Zerstörer wieder Kurs auf See, wobei er sich einnebelte. Der Zerstörer wurde mehrfach getroffen und zeigte starke Schlagseite. Mehrere seiner Granaten trafen die Stadt und die Admiralität, ohne Opfer zu fordern.

Gegen Mittag flogen fünf amerikanische Flugzeuge aus der Richtung des Mittelmeeres Algier an. Die Flugzeuge gingen im Sturzflug über der Admiralität nieder und warfen mehrere Bombenreihen ab. Ein angreifendes Flugzeug wurde von der Flak, die heftig in Tätigkeit trat, abgeschossen.

Aufstand in der Provinz Sind

DNB. Tokio, 8. Nov. In der Sind-Provinz in Indien ist ein großer Aufstand ausgebrochen, an dem auch indische Soldaten teilnahmen, wie „Jomiuri Schimbun" aus Bangkok nach einem Bericht eines indischen Geheimsenders meldet. Am 5. November sei es in den Städten Shikapur und Jakobadad zu antibritischen Demonstrationen der Bevölkerung gekommen, die schließlich die dortigen Militärbaracken angegriffen habe. Indische Soldaten hätten sich den Aufständischen angeschlossen und mehrere Offiziere erschossen. Die britischen Militärbehörden machten die größten Anstrengungen, um den Aufstand niederzuschlagen.

Appell des Generalgouverneurs von Algier

DNB. Vichy, 8. Nov. Der Generalgouverneur von Algier, Chatel, richtete an die Bevölkerung Algiers einen Appell, in dem es u. a. heißt: „Schmerzerfüllt teile ich der Bevölkerung den Angriff amerikanischer und englischer Truppen gegen das Territorium Französisch-Nordafrikas mit. Das Versprechen, das gegeben wurde, dieses Territorium gegen jeden Angriff zu verteidigen, wird erfüllt werden. Ich kenne die Loyalität der Bevölkerung Algiers. Einigkeit und Treue dem Vaterlande wird von allen verlangt. Die Armee Nordafrikas wird ihre Pflicht erfüllen."

Entrüstung in Paris

„Eine der schmählichsten Handlungen der Weltgeschichte"

DNB. Paris, 8. Nov. Zu dem amerikanisch-englischen Ueberfall auf Französisch-Nordafrika schreibt der „Paris Midi" u. a.: Dieses Attentat ist eines der schmählichsten Handlungen der Weltgeschichte.

Die Vereinigten Staaten und England haben ihre Flagge beschmutzt. Das berühmte Wort „Lafayette, hier sind wir" gewinnt heute eine neue schreckliche Bedeutung. Was müßten Lafayette und sein Adjutant Rochambeau denken, wenn sie jetzt von da oben dem Verbrechen jener zusehen, die sie vor 167 Jahren vom britischen Joch befreiten.

Der elende Roosevelt, so unterstreicht das Blatt weiter, wagt es, sein Verbrechen in einer Botschaft an Marschall Petain zu rechtfertigen. Der Staatschef hat ihm vornehm geantwortet, aber mit der ganzen Energie, die die Umstände erfordern. „Wir sind angegriffen", so sagt Petain, „wir werden uns verteidigen. Dies ist der Befehl, den ich gebe." Zum Schluß fordert das Blatt die Franzosen auf, sich in voller Einigkeit hinter diesen Befehl Marschall Petains zu stellen.

Feindseligkeiten auf Madagaskar eingestellt

Nach zwei Monaten harten Widerstandes der Franzosen

DNB. Vichy, 8. Nov. Wie es in einer amtlichen Mitteilung heißt, sind nach zwei Monaten härtesten Widerstandes auf der Insel Madagaskar die Kämpfe eingestellt worden. Der französische Rundfunksender auf Madagaskar sendet nicht mehr.

Am Donnerstagmittag hatte der Generalgouverneur noch über die verzweifelte Lage der Verteidigung Bericht erstattet. Ambalavao hatte acht Tage hintereinander Widerstand geleistet und mußte in der Nacht zum Mittwoch unter dem Druck von 2000 angreifenden Engländern kapitulieren. Der Oberbefehlshaber der französischen Streitkräfte auf Madagaskar hatte von da ab nur noch 27 europäische Soldaten zur Verfügung. In Uebereinstimmung mit der Regierung und unter Würdigung der Zwecklosigkeit eines weiteren Widerstandes hat er deshalb am Donnerstag mit dem Feind Verhandlungen aufgenommen, die Feindseligkeiten einzustellen. Staatschef Marschall Petain hat an den Generalgouverneur Annet eine Botschaft gerichtet, in der er den Heldenmut der Truppen auf Madagaskar würdigt.

Gleichzeitig hat der Ministerrat in seiner Freitagsitzung beschlossen, Generalgouverneur Annet und General Guillemet, den Kommandierenden der französischen Truppen auf Madagaskar, im „Journal Officiel" namens der Nation rühmend zu erwähnen. Diese Erwähnung schließt die Verleihung des Kriegskreuzes mit der Palme ein.

Durch Kampf und Opfer zum Sieg

Der Führer in München — Gedenken an den 9. November

DNB. München, 8. Nov. Das kämpfende Deutschland gedenkt des 9. November 1923. Es ehrt in der Hauptstadt der Bewegung die ersten, die für ein nationalsozialistisches Reich der Ehre und der Freiheit starben. Wieder ist der Führer mit seinen alten Kampfgefährten vereint, und im Geiste tritt das ganze deutsche Volk an die Ewige Wache, getreu den Zielen und Idealen, für die jene 16 Opfer bereits ihr Leben gaben.

In der Zeit Deutschlands tiefster Erniedrigung hatten sie die Kraft zu felsenfestem Glauben, marschierten sie furchtlos als Männer des deutschen Gewissens und gaben freudig ihr Höchstes, damit Deutschland lebe und erwache. Ihr Tod ist zur deutschen Saat geworden und hat millionenfach Frucht getragen. Aus ihr entsproß der Sieg der nationalsozialistischen Bewegung, aus ihr entstand eine Nation, und aus ihr wuchs die Macht und die Größe des Reiches Adolf Hitlers.

Die im Weltjudentum, in Plutokratie und Bolschewismus verkörperten ewigen Feinde eines starken Deutschland hofften in einem Krieg dieses neue Reich niederrennen und sein Volk vernichten zu können. In diesem Volk aber lebt, und das ist sein größter Stolz, der Geist der Marschierer von 1923. Er hat sich geformt in den Jahren des nationalsozialistischen Kampfes um die Macht, er ist gewachsen im Werden des Großdeutschen Reiches, und er geht durch die höchste Feuerprobe der Bewährung jetzt, da wir im größten Freiheitskriege aller Zeiten um die Existenz und Zukunft kämpfen.

Der Siegeswille der nationalsozialistischen Kämpfer ist heute Gemeingut der Nation. Wie die Bewegung in ihrem Kampf gegen eine Welt von Feinden doch gesiegt hat, so wird das deutsche Volk sich im schicksalhaftesten Krieg seiner Geschichte sieghaft behaupten und für immer Leben und Freiheit seines Reiches erkämpfen.

Indem wir in Treue die Männer der Feldherrnhalle ehren, gedenken wir ehrend aller derer, die je für Deutschlands Freiheit fielen. Wir verpflichten uns aufs neue ihrem Geist und ihrem Beispiel.

Aus Kampf und Opfer erwächst der Sieg!

Im Löwenbräukeller,

von dessen Wänden große Hakenkreuzbanner in den Saal grüßten, versammeln sich am Vorabend des 9. November — soweit sie nicht im Felde stehen und abermals für Deutschland kämpfen — wieder die Marschierer von 1923 in ihren charakteristischen grauen Windjacken, unter ihnen manch einer in Wehrmachtuniform und mit Ritterkreuz.

Unter den Marschierern und mit ihnen strömen in den Saal die Stoßtrupps Adolf Hitlers und der Sternecker-Gruppe, die Reichsleiter und Gauleiter, die stellvertretenden Gauleiter, die Obergruppenführer und Gruppenführer der Parteigliederungen: die Obergebietsführer und Gebietsführer, die Oberamtsleiter und Hauptamtsleiter der Reichsleitung, die Arbeitsgauführer des Reichsarbeitsdienstes, viele der Ehrenzeichenträger, alte Kämpfer des Kreises München und als Ehrengäste eine Reihe von Reichsministern, Generalen der Wehrmacht und Staatssekretäre.

Immer dichter wird das Gedränge im Saal und auf den Galerien. An dem Tisch, an dem

Fortsetzung auf Seite 2

Feindliche Gegenangriffe abgewiesen

Blutige Verluste des Feindes im Westkaukasus

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 8. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westkaukasus und am Terekabschnitt wurden mehrere Gegenangriffe unter blutigen Verlusten für den Feind abgewiesen und Bereitstellungen durch Artilleriefeuer und Luftangriffe zerschlagen. Nordostwärts von Mosdok wurden angreifende feindliche Kräfte im Gegenangriff unter erheblichen Verlusten auf ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen und zahlreiche Gefangene eingebracht.

An der Donfront schlugen deutsche und verbündete Truppen im Zusammenwirken mit deutschen Schlachtfliegern und rumänischen Kampffliegern mehrere Vorstöße des Feindes ab.

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront keine Kampfhandlungen von Bedeutung. Zusammengefaßte Luftangriffe starker Kampffliegerverbände gegen Eisenbahnziele im Raum um Ostaschkoff führten zur Vernichtung von mehreren Transportzügen und Versorgungslagern des Feindes. Bei Straßenjagd wurden Sowjetkolonnen zersprengt und einige mit Truppen belegte Ortschaften zerstört. Bei Nacht wurden Stadt und Bahnhof Kalinin angegriffen. Artillerie des Heeres bekämpfte kriegswichtige Ziele in Kronstadt. Mehrere Brände wurden beobachtet. Die Luftwaffe versenkte auf dem Ladogasee einen Motorfrachter und zwei Frachtkähne. Drei Fahrzeuge wurden beschädigt.

Im Frontabschnitt von Marsa Matruk hat der Feind mit überlegenen Panzerkräften seine Angriffe fortgesetzt. Die deutsche und italienische Luftwaffe unterstützte die Kämpfe auf der Erde und griff feindliche Kräfte und Nachschubwege an.

Bei Angriffen der britischen Luftwaffe gegen die besetzten Westgebiete und bei Vorstößen gegen Nordwestdeutschland verlor der Feind vier Flugzeuge.

Neue Ritterkreuzträger

DNB. Berlin, 8. Nov. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Hauptmann Erich Domaschk, Bataillonsführer in einem Panzer-Grenadier-Regiment;

Oberleutnant Heinrich Hollenweger, Kompaniechef in einem Panzer-Grenadier-Regiment.

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Leutnant Scheffel, Staffelkapitän in einem Zerstörergeschwader;

Oberfeldwebel Alfons Köster, Flugzeugführer in einem Nachtjagdgeschwader.

Der Führer verlieh weiter auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an

Korvettenkapitän Fritz Volke.

Sieg erwächst aus Kampf und Opfer

Fortsetzung von Seite 1

der Führer Platz nehmen soll, begegnen uns die Träger bekannter Namen aus den Jahren 1923.

Bis zum Beginn der Kundgebung verkürzt der Gaumusikzug durch Kampfweisen die Wartezeit.

Da bringt der alte Bannerträger Grimminger die Blutfahne, das Feldzeichen der ersten Kämpfe für ein neues Deutschland herein, flankiert von zwei SS-Offizieren, die Träger des Ritterkreuzes sind, mit gezogenem Degen.

Die Stunde nähert sich 18.00 Uhr. Immer größer wird die Erwartung und Spannung. Plötzlich zerreißt wie ein Fanfarenruf der Badenweiler Marsch jedes Gespräch:

Der Führer ist da!

Er erscheint in der Mitte seiner alten Kampfgenossen!

Vergessen ist jeder andere Gedanke. Die Männer und Frauen schnellen von ihren Sitzen, reißen die Hand zum Gruß empor und ein Heilruf erfüllt den Raum, der brausend an den Wänden widerhallt, immer aufs neue anhebt und jubelnd den Führer auf seinem Wege durch den Saal begleitet.

Und nun steht der Führer vor seinen Männern von 1923. Ergriffen von dem Augenblick, erheben sich alle und bringen dem Manne, der Deutschland einst aus tiefster Schmach wieder zu Macht und Größe geführt hat und der nun an der Spitze eines geeinten Volkes den für immer entscheidenden Kampf gegen seine haßerfüllten Feinde führt, eine Ovation tiefster Gläubigkeit und Treue dar.

Dann spricht der Führer zu seinen Getreuen.

Beförderungen und Ernennungen

zum 9. November 1942

DNB. **Berlin**, 9. Nov. Die Nationalsozialistische Parteikonferenz meldet:

Der Führer sprach zum 9. November 1942 folgende Beförderungen und Ernennungen aus:

SA.:

Stab der obersten SA.-Führung:

Zum Gruppenführer: Brigadeführer Paul Hinkler, Felix Aumueller, Gustav Behrens, Hermann Berchtold, Hermann Boehm, Edmund Diehl, Hans Dippel, Paul Holtkoff, Hermann Lobbeck, Joachim Riecke und Georg Thierack.

Zum Gruppenführer (S): Brigadeführer (S) Otto Walter.

Zum Brigadeführer: Oberführer Heinrich Ruhe, Wilhelm Dennler, Friedrich Eichinger, Albert Ganzenmüller, Ernst Horn, Werner Kolb, Martin Luther, Karl Neuscheler, Graf von der Schulenburg, Walter Troschke und Heinrich Korth.

Zum Brigadeführer (S): Oberführer (S) Hans-Dietrich Roehrs.

Zum Brigadeführer (W): Oberführer (W) Bruno Hilber und Paul Ruoff.

In den Gruppen:

Zum Gruppenführer: Brigadeführer (S) Walter Haug, Hanns Bunge, Bernhard Hofmann und Franz Bauer.

Zum Brigadeführer: Oberführer Herbert Knabe, Raimund Dahlem, Oberführer (W) Artbur Schulze, Oberführer Karl Schulz, Karl Overhues, Erwin Kübler, Wilhelm Metz und Walter Kirchhof.

SS:

Zum SS-Obergruppenführer: Den SS-Gruppenführer Backe.

Zu SS-Gruppenführern: Die SS-Brigadeführer Ahrens, Dr. Best, Fett, Fritsch (Lothar), Dr. von Maur, von Radomwitz, Schwerk, Wegener.

Zu SS-Gruppenführern und Generalleutnanten der Polizei: Die SS-Brigadeführer und Generalmajore der Polizei: Globocnik, Gutenberger, Thomas, Winkelmann.

Zu SS-Brigadeführern: Die SS-Oberführer Arnold, Bauer (Alfred), Eberhard von Falkowski, Fischer (Franz), Giesecke, Frhr. von der Goltz, Grünwald, Gaussendorf, Hewel, Hoffmann (Karl), Koch (Fritz), Dr. Kreißl, von Kretschmann, Krumhaar, Marrenbach, Marcus, Dr. Meerwald, Dr. Mentzel, Meyer (Fritz), Müller (Hermann), Müller (Rudolf), Schmelt, Schulz (Erwin), Spickschen, Will.

Zu SS-Brigadeführern und Generalmajoren der Waffen-SS: Die SS-Oberführer Blumenreuter, Goedicke, Schwedler (Hans), Voß (Bernhard).

Zum Generalmajor der Polizei: Den SS-Brigadeführer Kutschera.

Zu SS-Brigadeführern und Generalmajoren der Polizei: Die SS-Oberführer und Obersten der Polizei: Dunckern, Schimana, Stolle, Thier.

NSKK.:

Befördert wurden:

Zu NSKK.-Obergruppenführern: Die NSKK.-Gruppenführer Kurt v. Barisani, Leo von Bayer-Ehrenberg und Harry Kwalo.

Zu NSKK.-Gruppenführern: Die NSKK.-Brigadeführer Helmut v. Cederstolpe, Eugen Hadamovsky, Paul Hopp, Arnold Klenke und Emil Zimmermann.

Zu NSKK.-Brigadeführern: Die NSKK.-Oberführer Hans Führer, Fritz Junghans, Karl Lidl, Hans Thiele, Martin Wagenitz und Hans Villig.

Verliehen wurde:

Der Dienstgrad eines NSKK.-Brigadeführers: Dem Parteigenossen Roland Freisler.

HJ.:

In der Reichsjugendführung:

Zum Hauptbannführer: Oberbannführer Heinz Boldt, Günther Dietrich, Hellmuth Bayer, Josef Fasold, Albert Kilian, Dr. Rich. Liebenow, Dr. Friedrich Karl Suren, Walter Seidemann, Johannes Schlecht, Gerhard Schubert und Heinz Voigtländer.

In den Gebieten:

Zum Hauptbannführer: Die Oberbannführer Hans Blaschke, Franz Becker, Richard Bauschmid, Oskar Dobat, Anton Dorfmeister, Eduard Danzinger, Hans Engel, Werner Gause, Heinz Hinninghofen, Joseph Krämers, Herbert Klaha, Ernst Ferdinand Oberbeck, Werner Schulz, Dr. Eugen Vögler und Erich Wenzel.

Stalin schreit nach der Zweiten Front

Initiative in deutscher Hand/Backpfeifen für England und USA

DNB. **Berlin**, 8. Nov. Aus Anlaß des 25. Jahrestages der bolschewistischen Schreckensherrschaft in der Sowjetunion hielt Stalin eine Rede. Ueberraschenderweise hat er aber nicht diesen Jubiläumstag dazu benutzt, um auch nur ein Wort über die zweieinhalb Jahrzehnte bolschewistischer Blutherrschaft, der Millionen von Menschen meistens noch nach unsäglichen Martern zum Opfer fielen, zu sagen, sondern um seinen plutokratischen Verbündeten England und USA Fanfaren gleich erneut den Schrei nach der Zweiten Front in die Ohren schallen zu lassen.

In seinen „militärischen" Betrachtungen unterließ es Stalin, der anscheinend in dieser Beziehung von Churchills Agitation gelernt hat, nicht, der deutschen Wehrmacht Fernziele zu unterschieben, deren Erreichung von ihr niemals geplant war. So behauptet Stalin, das Hauptziel der deutschen Offensive habe darin bestanden, Moskau von Osten zu umgehen, die Stadt von dem Wolga- und Ural-Hinterland abzuschneiden und dann den Schlag gegen Moskau zu führen. Hinzu sei die Jagd nach dem Erdöl gekommen. Die Sommeroffensive der Deutschen sei also, so meinte Stalin, nicht erfolgreich gewesen, und zwar weil die strategischen Pläne so „sichtbar unreal" gewesen seien.

Daß diese „so sichtbar unrealen" deutschen folgen gegen die Bolschewisten geführt haben, folgen gegen die Bolschewisten geführt habe, muß Stalin aber schon in gleichem Atemzuge zugeben. „Womit erklärt sich die Tatsache, daß es den Deutschen doch gelungen ist, in diesem Jahre die Initiative der Kriegshandlungen in ihre Hand zu nehmen und ernste taktische Erfolge an unserer Front zu erringen?" — So erklärte er wörtlich, um dann sogleich seinen neuen gewaltigen Notschrei nach Errichtung der Zweiten Front in Europa erschallen zu lassen. „Warum ist es den Deutschen gelungen, alle ihre Reserven zu sammeln und sie an die Ostfront zu werfen? Weil das Fehlen der Zweiten Front in Europa ihnen die Möglichkeit gegeben hat, diese Operationen durchzuführen. Somit besteht der Hauptgrund der Erfolge der Deutschen an unserer Front in diesem Jahr darin, daß das Fehlen der Zweiten Front in Europa ihnen die Möglichkeit gab, alle freien Reserven an unsere Front zu werfen und ein starkes Uebergewicht ihrer Kräfte an dem südwestlichen Frontabschnitt zu bilden."

Welch großen Wert Stalin gerade dem Thema „Zweite Front" beimißt, zeigen seine weiteren Ausführungen. Falls sein Schreien von Churchill und Roosevelt noch nicht verstanden sein sollte, so untersucht er jetzt, wie er es nennt, „die Frage der Zweiten Front in Europa im historischen Querschnitt". Dabei bedauert er es auf das schmerzlichste, daß jetzt die militärische Lage eine andere als im ersten Weltkrieg ist, in dem Deutschland im Westen mit seiner Hauptmacht von den Engländern und Franzosen gebunden war. Jetzt dagegen stehe die Sowjetarmee gegen die Hauptmacht der Deutschen und ihrer Verbündeten. Die Leute, die oft Napoleons Feldzug gegen Rußland zitieren, belehrt Stalin in seinem „Querschnitt" eines Besseren. „Das Eindringen der deutschen Truppen in unser Land", so sagte er wörtlich, „vergleicht man des öfteren mit dem Eindringen Napoleons in Rußland. Dieser Vergleich hält aber keiner Kritik stand. Auch der Vergleich mit dem Eindringen der Deutschen in Rußland im ersten Weltkrieg hält keiner Kritik stand, da damals die Zweite Front in Europa die Lage der Deutschen stark erschwerte, während in diesem Kriege keine Zweite Front in Europa besteht." Mit dieser Feststellung hat Stalin wohl deutlich genug zum Ausdruck gebracht, daß er den afrikanischen Kriegsschauplatz und die dortigen englisch-amerikanischen Angriffe nicht als vollwertig anerkennt.

Am Schluß seiner Ausführungen zur Frage der Zweiten Front versucht er, seinen Alliierten klar und deutlich die Folgen eines möglichen Zusammenbruchs der Sowjetunion zu machen. Er sagt:

„Jetzt kann man sich vorstellen, wie ernst und ungewöhnlich die Schwierigkeiten sind, vor denen die Sowjetarmee steht. Oft wird gefragt: Wird es eigentlich eine Zweite Front in Europa geben? Ja, sie wird sein; und sie wird nicht nur sein, weil wir sie brauchen, sondern in erster Linie, weil unsere Verbündeten sie nicht weniger brauchen als wir. Unsere Verbündeten können nicht umhin zu begreifen, daß, nachdem Frankreich ausgeschieden ist, ein Fehlen der Zweiten Front auch für die Verbündeten selbst schlimm enden kann."

Sehr schmeichelhaft muß es für Churchill gewesen sein, als Stalin seinen Besuch in Moskau so ganz nebenbei erwähnte. Bemerkenswert ist auch, daß Stalin in seiner Jubiläumsrede mit keinem Wort etwas über die Weltrevolution sagte, die doch in den Ansprachen früherer Jahre an diesem Tage das Thema war. Dieses Schweigen Stalins spricht ganze Bände.

Verräterische Politik Londons

Rundfunkansprache des serbischen Ministerpräsidenten Nedic

DNB. **Belgrad**, 8. Nov. Der serbische Ministerpräsident Nedic setzte sich am Sonntagvormittag in einer programmatischen Rundfunkansprache an das serbische Volk mit der verräterischen Politik Londons um den Bandenführer Draza Mihajlovic sehr scharf auseinander.

Er führte u. a. aus: Unsere angeblichen Politiker und unsere Führer bis zum verhängnisvollen 6. April haben die neue Zeit und die Zukunft der Menschheit nicht begriffen. Sie verdingten sich in den kapitalistisch-plutokratischen Dienst, und der Sturm hat unser Staatsschiff in tausend Stücke zerschellt. Kopfüber sind wir auf fremden Befehl und für fremde Rechnung in den Krieg gestürzt und haben ihn verloren. Neben dieser Katastrophe wurde unser Volk im vorigen Jahr von den dunklen kommunistischen Mächten in einen Bürgerkrieg gestürzt.

Angesichts des offenbaren Unterganges unseres Volkes, das kopflos von seinen offiziellen Würdenträgern im Stiche gelassen worden war, die zuerst sein großes Unglück verursachten, habe ich mit Genehmigung der Besatzungsbehörden die Regierung der nationalen Rettung gebildet. Dabei stellte ich mir die Aufgabe, das serbische Volk vor dem Untergange zu bewahren. Dank der aufopferungsvollen Jugend, dank des Bewußtseins des serbischen Volkes haben wir das kommunistische Ungeheuer bewältigt und in kurzer Zeit Ordnung und Ruhe im Lande hergestellt, die wir um jeden Preis bewahren müssen. Wenn sich irgendein Wahnsinniger finden und sich gegen die jetzigen Lebensinteressen des serbischen Volkes erheben sollte, wird er unbarmherzig vernichtet werden.

Zu den Bemühungen der Engländer um den Bandenführer Mihajlovic erklärte Ministerpräsident Nedic: London und seine Speichellecker wollen den Bürgerkrieg in Serbien. Das im vorigen Jahr vergossene Blut genügt ihnen nicht. Die Ruhe und die Ordnung im Lande, das durch ihre Schuld vernichtet und in Trauer gehüllt wurde, sind ihnen ein Dorn im Auge. Das serbische Volk wird aber diesmal nicht den Hetzern, seien es Engländer oder englische Speichellecker, die sich „jugoslawische Regierung" nennen, oder den Vertretern irgendeines Mihajlovic bei uns aufsitzen. Jeden Versuch, im Interesse Englands die teuer bezahlte Ordnung und Ruhe zu stören und Serbien zum dritten Male in Blut und Feuer zu stürzen, werde ich unbarmherzig im Keime ersticken.

Scharfer japanischer Protest

bei der kanadischen Regierung

DNB. **Tokio**, 8. Nov. Die japanische Regierung hat wegen der unmenschlichen Behandlung der von den Kanadiern interniertern Japaner einen scharfen Protest bei der kanadischen Regierung eingelegt. Sie weist darauf hin, daß der Generalgouverneur am 14. Januar 1942 angeordnet hatte, daß die kanadische Regierung gewisse Gebiete als Schutzzone betrachtet und alle feindlichen Ausländer evakuieren werde. Die kanadische Regierung gab an, sie werde Freiwillige aus den Reihen der Evakuierten für Straßenbauarbeiten in den Rocky Mountains anwerben.

Tatsächlich aber waren, so heißt es in dem japanischen Protest, alle Evakuierten gezwungen, einen Kontrakt zu unterschreiben, in dem sie sich zu Straßenbauarbeiten verpflichten mußten. Von manchen Evakuierten, die es ablehnten, ihre Zustimmung zu geben, wurde diese mit vorgehaltenem Revolver erpreßt. Diejenigen, die bei den Straßenbauarbeiten beschäftigt wurden, erhielten keinerlei Unterkunftsmöglichkeiten. Ihre Nahrung war zudem unzureichend. Sie waren gezwungen, wie eine Viehherde zu leben. Später wurden sogar alte Leute, Frauen und Kinder unter Zwang in die wüsten und unwirtlichen Gebiete des Landesinneren geschafft.

Die japanische Regierung nennt dieses Vorgehen Kanadas ein einzigartiges Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Die von der kanadischen Regierung getroffenen Maßnahmen ständen im Gegensatz zu den allgemeinen Grundsätzen der internationalen Gepflogenheiten.

Die japanische Regierung verlangt daher die sofortige Abstellung der den japanischen Zwangsverschleppten auferlegten Zwangsarbeit. Sie fordert von der kanadischen Regierung, daß sie den japanischen Einwohnern in Kanada die Nutzung ihres Eigentums gestattet und ihnen entsprechende Unterkunftsmöglichkeiten und Mittel zum Lebensunterhalt an den Orten zur Verfügung stellt, wohin sie verschickt worden sind.

Schiffsverluste im Verhältnis 7:1

Eine japanische Zweimonatsbilanz

DNB. **Tokio**, 7. Nov. Der Sender Tokio gibt eine Zweimonatsbilanz der amerikanischen und japanischen Kriegsschiffsverluste im Südpazifik. Danach hat die USA-Flotte in der Zeit vom 25. August bis 26. Oktober ein Schlachtschiff, fünf Flugzeugträger, 16 Kreuzer, 14 Zerstörer, 9 U-Boote, einen Minensucher, ein Kriegsschiff unbekannten Typs und 16 Transporter, also insgesamt 63 Kriegsschiffe und Kriegsfahrzeuge verloren.

Im gleichen Zeitabschnitt gingen auf japanischer Seite zwei Kreuzer, drei Zerstörer, ein U-Boot, fünf Transporter, also sechs Kriegsschiffe und fünf Transporter verloren.

Das Verhältnis der amerikanischen und der japanischen Verluste beträgt demnach etwa 7:1.

Was die beiderseitigen Verluste an Flugzeugen betrifft, so hat die amerikanische Luftwaffe 577 Maschinen, die japanische 185 Maschinen verloren, was einem Verhältnis 3:1 entspricht.

Abbruch der Beziehungen

zwischen USA und Frankreich

DNB. **Vichy**, 8. Nov. Von amtlicher französischer Seite wurde heute nachmittag folgendes erklärt: „Die amerikanische Regierung hat den Krieg auf französisches Territorium getragen und dadurch die Beziehungen mit Frankreich abgebrochen."

Feindliche Kräftegruppe vernichtet

DNB. **Aus dem Führerhauptquartier**, 7. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westkaukasus warf ein überraschender örtlicher Angriff den Feind aus einer Höhenstellung. Deutsche Infanterieverbände gewannen bei starken Regenfällen in zähen Kämpfen auch nördlich Tuapse Boden.

Bei der Abwehr feindlicher Gegenangriffe ostwärts Alagir wurden in hartem Kampf 30 Sowjetpanzer und durch die Luftwaffe ein Panzerzug vernichtet. Truppenbewegungen auf der georgischen Heerstraße wurden von Aufklärungsflugzeugen mit Bomben belegt.

Im Raum von Stalingrad fanden nur örtliche Kämpfe statt. Kampf- und Sturzkampfflugzeuge griffen Batteriestellungen und Ortschaften ostwärts der Wolga an.

Am mittleren Frontabschnitt wurden durch Stoßtrupps zahlreiche Bunker des Feindes mit den Besatzungen vernichtet. Truppenbereitstellungen und Transportbewegungen der Sowjets im Quellengebiet der Dwina und Wolga wurden von der Luftwaffe bekämpft. Auf einem Flugplatz nordwestlich Moskaus entstanden nach einem Nachtangriff starke Brände.

Südostwärts des Ilmensees wurde eine feindliche Kräftegruppe in mehrtägigen Kämpfen unter besonders schwierigen Geländeverhältnissen eingeschlossen und vernichtet.

Schwere Artillerie des Heeres schoß das Elektrizitätswerk von Kronstadt in Brand.

In Aegypten dauern die schweren Kämpfe an. Eigene Gegenangriffe fügten den feindlichen Panzerverbänden schwere Verluste zu. Deutsche und italienische Luftstreitkräfte griffen in rollendem Einsatz motorisierte Kräfte des Feindes zwischen Marsa Matruk und El Alamein an. Im Mittelmeer schoß Bordflak der deutschen Kriegsmarine in den letzten Tagen fünf feindliche Flugzeuge ab.

Einzelne britische Flugzeuge flogen am Tage unter Wolkenschutz in das nordwestdeutsche Gebiet und in die Deutsche Bucht ein. Die Bevölkerung hatte geringe Verluste. Hierbei und über den besetzten Westgebieten wurden sechs feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Italienischer Wehrmachtbericht

Harter Kampf im Gebiet von Marsa Matruk

DNB. **Rom**, 8. Nov. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 7. November übten beträchtliche feindliche Panzerstreitkräfte einen starken Druck im Gebiet von Marsa Matruk aus, wo lang und hart gekämpft wurde.

Die Luftwaffe der Achsenmächte beteiligte sich am Kampf durch fortgesetzte Angriffe gegen die feindlichen motorisierten Kolonnen und Nachschubwege.

In vergangener Nacht erfolgte ein neuer Luftangriff auf Genua durch feindliche Flugzeugverbände, die in mehreren Wellen Stadt und Hafen angriffen. Die Schäden sind sehr groß. Die Zahl der Opfer ist noch nicht festgestellt.

Britische Flugzeuge warfen ferner, ohne Schaden anzurichten, einige Bomben auf den Stadtrand von Mailand, Savona und Cagliari.

Unterzeichnet

Deutsch-rumänischer Kulturvertrag

DNB. **Bukarest**, 8. Nov. In Bukarest wurde am Sonnabend ein Kulturvertrag zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Rumänien unterzeichnet.

Als Vertreter der deutschen Reichsregierung unterzeichneten der deutsche Gesandte in Bukarest, von Killinger, und der stellvertretende Leiter der kulturpolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, Generalkonsul Nölde ke, sowie als Vertreter der Königlich Rumänischen Regierung der Minister für nationale Kultur und Kultus, Professor Petrovici, und der Generalsekretär des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten, bevollmächtigter Minister Davidescu.

Die im Geist der deutsch-rumänischen Freundschaft und Waffenbrüderschaft geführten Verhandlungen der beiderseitigen Delegationen erzielten in allen Punkten eine vollkommene Uebereinstimmung der Auffassung. Der Vertrag regelt und vertieft die vielseitigen Beziehungen auf dem Gebiete der Wissenschaft, der Kunst, des Schrifttums, des Theaters, des Rundfunks usw. und sichert dem Geistesleben beider Völker im Erziehungswesen die Stellung, die ihm für die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Rumänien zukommt.

Vargas „säubert"

Alle nationalen Persönlichkeiten kaltgestellt

DNB. **Rom**, 8. Nov. Wie Stefani aus Rio de Janeiro erfährt, unternahm Präsident Vargas eine „Säuberungsaktion", um alle integralistischen Elemente und alle Personen kaltzustellen und aus dem öffentlichen Leben zu entfernen, die sich für die nationale Würde Brasiliens einsetzen. Nach zwei Jahren unfreiwilliger Untätigkeit zeigt aber die integralistische Bewegung trotz dieser Säuberungsaktion einen neuen Auftrieb, weil sie nunmehr von einem großen Teil der öffentlichen Meinung unterstützt und nur durch jene kleine Clique bekämpft wird, die Brasilien den anglo-amerikanischen Mächten auslieferte

Unsere Rasen, Ring, Mulle und Posaune

Schalker Spiel begeistert 8000!

Westfalens Fußballer hatten am Sonntag nur eine Blickrichtung: Horst-Emscher, wo der deutsche Meister vor über 8000 Zuschauern erneut unter Beweis stellte, daß er für die große Auseinandersetzung im Olympiastadion gut gerüstet ist. Die tapfere Elf des Neulings mit Lippke; Neumann, Grau; Fischer, Rohmann, Borutta; Höffgen, Zielinski, Grwlitzek, Striewski und Piontek knüpfte an alte Zeiten an, wo die Schalker am Fürstenbergweg nie etwas geschenkt bekommen hatten. Es wurde ein sehr schönes Spiel, das der Meister mit 3:0 (1:0) trotz harter Gegenwehr noch recht sicher gewann. Mit Flotho; Hinz, Schweißfurth; Gelesch, Tibulski, Berg; Kanthak, Szepan, Kalwitzki, Kuzorra und Mecke war Schalke in recht starker Besetzung angerückt. Lange leisteten die Horster zähen Widerstand und erst zehn Minuten vor dem Seitenwechsel war es Tibulski, der mit einem Pfundsstraffstoß aus 20 Meter (Fischer hatte nachgehakt) für die Königsblauen die Führung herausholte. Nach dem Wechsel dauerte es wieder eine gute Viertelstunde, ehe sich Szepan bei einem Gedränge den Ball „fischte" und das zweite Tor erzielte. Horst ließ aber nicht locker und drängte sogar, aber der auf der Lauer liegende Kalwitzki erwischte einer Viertelstunde vor Schluß das Leder und Schalke hatte mit 3:0 gewonnen!

Der VfL 48 Bochum siegte durch ein in der 17. Minute erzieltes Tor seines Mittelstürmers Berhard über die Alemannia Gelsenkirchen, die kurz vor Schluß ihren linken Verteidiger Pietrowski durch Platzverweis verlor.

Röhlinghausen ließ ebenfalls nicht locker und kehrte aus Dortmund mit einem 4:1- (2:0-) Sieg über die Borussen und mit der unentwegten Tabellenführung heim. Erfolgreichster Torschütze von Röhlinghausen war der Mittelstürmer.

Torhungriger Neuendorfer Sturm

Drei Spiele im Gau Mosselland

Im Gau Mosselland waren diesmal hohe Torergebnisse an der Tagesordnung. So fertigte Mosselland Luxemburg Schwarz-Weiß Esch überlegen mit 8:1 (1:0) Toren ab und in Neuwied mußte Viktoria, die ihrem Namen wirklich keine Ehre machte, mit 0:17 (0:7) eine nicht alltägliche Niederlage hinnehmen. Die Begegnung Mudersbach gegen FV Engers fiel aus, da Engers zu spät nach Mudersbach gelangte. Dieses Treffen wird voraussichtlich schon am kommenden Sonntag nachgeholt werden.

Viktoria Neuwied hatte das Pech, auf einen Gegner zu treffen, der in blendender Spiellaune war und im Angriff mit unwiderstehlichem Schwung spielte. Bemerkenswert ist, daß Mittelläufer Feth, der infolge einer Verletzung lange pausieren mußte, erstmalig wieder dabei war. In die 17 Tore teilten sich Allbach mit 8, Unkelbach mit 5, Jansen mit 2 sowie Warth und Gauchel mit je einem Treffer. — Einen ausgeglichenen Kampf lieferten sich die beiden Düdelinger Ortsgegner, doch konnte sich die im Angriff etwas entschlossenere „Stadelf" noch knapp mit 1:0 durchsetzen und damit zwei wichtige Punkte an sich bringen. Mitte der ersten Halbzeit fiel der entscheidende Treffer durch Libar, der einen Elfmeter verwandelte. Eine hohe Abfuhr von 8:1 (1:0) bezog Schwarz-Weiß Esch in Luxemburg von Mosselland. Bis zur Pause hielten sich die Escher recht gut, aber dann war der Ansturm der Luxemburger nicht mehr aufzuhalten, die durch Weib (3), Phyllen (2), Kremer 1 (2) und Kremer 2 (1) das Ergebnis auf 8:1 schraubten, nachdem die Escher beim Stande von 5:0 das Ehrentor geschossen hatten.

Niederrhein probte in Düsseldorf

Zur Vorbereitung auf den Reichsbundpokal-Endkampf am kommenden Sonntag in Essen hatte der Bereich Niederrhein ein Uebungsspiel nach Düsseldorf gegen eine Düsseldorfer Stadtvertretung angesetzt. Vor gutem Besuch gab es ein abwechslungsreiches Treffen, das die Auswahlelf überlegen mit 9:2 (3:0) gewann.

Für den Niederrhein spielten: Tor: Michalak (Grün-Weiß Holten), und von der 20. Minute der zweiten Halbzeit ab Briddiakeit (TuS Helene Essen); Verteidigung: Nolden (Duisburg 48-99) und Bastke (Rot-Weiß Essen); Läufer: Wessel (Helene Essen), Scholz (Rot-Weiß Oberhausen) und Wimmer (VfL Benrath); Sturm: Engelbracht (SC Cronenberg), Dokter (Helene Essen), für den nach dem Wechsel Winkler (Schwarz-Weiß Essen) eingesetzt wurde, Hetzel (Westende Hamborn), Groß (Rot-Weiß Oberhausen) und Arens (Helene Essen).

Die Düsseldorfer lagen zunächst stark im Angriff und es dauerte immerhin über 20 Minuten, ehe der Führungstreffer für „die vom Niederrhein" fällig war. Engelbracht war der Torschütze; Hetzel und Groß stellten das Ergebnis bis zur Pause auf 3:0. Nach dem Wechsel war die Niederrheinmannschaft weiter tonangebend. Nachtigall holte zwar für die Düsseldorfer ein Tor auf, aber dann zog die Auswahlelf unaufhaltsam davon. Durch Tore von Winkler, Groß, wieder Winkler mit zwei weiteren Treffern und einen von Arens eingeschossenen Elfmeterball hieß es am Schluß 9:2, nachdem Lohmar beim Stande von 8:1 noch ein zweites Gegentor erzielt hatte. — Um die Punkte wurde diesmal am Niederrhein nicht gekämpft, da das Spiel Rot-Weiß Oberhausen — SSV Wuppertal vom Spielplan abgesetzt worden war.

Mülheimer SV weiter an der Spitze

Viktoria und Sülz 07 fallen zurück

Wichtige Begegnungen standen diesmal im Fußballgeschehen des Gaues Köln-Aachen auf dem Kampfplan. Der neue Spitzenreiter Mülheimer SV wartete auch diesmal mit einer ausgeglichenen Leistung auf und fertigte in der Radrennbahn des Kölner Stadions Sülz 07 glatt und verdient mit 2:0 (1:0) ab.

Verantwortlich für diesen Erfola war die bessere Stürmerreihe der Mülheimer, während die Sülzer ihre besten Kräfte in der Abwehr hatten. An die zweite Stelle des Punktespiegels hat sich nunmehr der vorjährige Gaumeister VfL 99 Köln gesetzt, der die Luftwaffensportler aus Bonn mit einer 5:2-Niederlage heimschickte, wobei das Endergebnis bereits bei Seitenwechsel feststand.

Ihre zweite Niederlage mußte die Kölner Viktoria im Kampf gegen den VfR Köln rrh. einstecken. Der VfR kam auf eigenem Gelände zu einem verdienten 2:0- (0:0-) Siege.

Die Formverbesserung des Bonner FV hielt weiter an, da es der Elf gelang, auch die Vingster glatt mit 3:1 (2:1) zu schlagen.

Ansteigende Form zeigte auch der Ueberraschungssieger des Vorsonntags über die Kölner Viktoria, Alemannia Aachen. Die Alemannen machten mit den 99ern aus Düren wenig Federlesens und gaben den Gästen eindeutig mit 6:2 (2:1) das Nachsehen.

Der Stand der Tabellen

Westfalen						
Schalke 04	7	6	1	0	32:11	13:1
Röhlinghausen	8	7	1	0	26:8	15:1
Bochum 48	9	5	2	2	29:14	12:6
Alem. Gelsenk.	9	4	1	4	21:15	9:9
Altenbögge	7	4	0	3	22:20	8:6
Arm. Bielefeld	8	4	0	4	22:20	8:8
Bor. Dortmund	7	2	2	3	20:20	6:8
Horst-Emscher	7	1	1	5	13:26	3:11
Herne	7	1	0	6	12:19	2:12
Marten	7	0	0	7	5:50	0:14
Mosselland						
Staffel West						
SV Düdelingen	3	2	0	1	8:2	4:2
Mosell. Luxemb.	3	2	0	1	13:7	4:2
Stadt Düdelingen	3	2	0	1	7:3	4:2
Niederkorn	2	1	0	1	4:5	2:2
Eintr. Trier	3	1	0	2	5:8	2:4
Schw.-Weiß Esch	2	0	0	2	2:14	0:4
Staffel Ost						
Neuendorf	5	4	0	1	42:6	8:2
Andernach	4	3	1	0	10:4	7:1
Kreuznach	4	2	1	1	11:11	5:3
Mudersbach	4	1	0	3	7:14	2:6
Engers	4	1	0	3	7:16	2:6
Neuwied	3	0	0	3	1:27	0:6
Köln-Aachen						
MSV	6	5	1	0	22:8	11:1
VfL 99 Köln	6	4	1	1	22:10	9:3
VfR Köln	6	4	1	1	12:3	9:3
Viktoria	6	4	0	2	22:10	8:4
Sülz 07	6	3	0	3	14:12	6:6
Bonner FV	6	2	2	2	14:19	6:6
Alem. Aachen	7	2	1	4	16:25	5:9
Vingst 05	6	2	0	4	11:17	4:8
Düren 99	6	0	2	4	9:19	2:10
Luftwaffe Bonn	7	1	0	6	13:11	2:12

Die letzte Ehre für Ludwig Siebert

Feierlicher Staatsakt für den Verstorbenen in München

DNB. **München**, 8. Nov. Es berührte wie ein Symbol, daß dem bayrischen Ministerpräsidenten und Präsidenten der Deutschen Akademie SA.-Obergruppenführer Ludwig Siebert, der sein ganzes Leben hindurch unermüdlich für Deutschland wirkte, das nationalsozialistische Deutschland am Vorabend der Tage, die dem Andenken an das höchste Opfer seiner ersten Blutzeugen gewidmet sind, die letzte Ehre erwies.

Der Führer hatte für diesen hochverdienten Nationalsozialisten und Staatsmann einen Staatsakt angeordnet, bei dem Reichsstatthalter Reichsleiter General Ritter von Epp im großen Saale des Deutschen Museums in Gegenwart vieler Reichsminister und Reichsleiter, Gauleiter und Dienststellenleiter, führender Männer der Deutschen Akademie, Wehrmacht, Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst den Kranz des Führer niederlegte.

Um die Mittagsstunde war die sterbliche Hülle Ludwig Sieberts aus dem Maximilianeum in das Deutsche Museum geleitet worden. Den mit Dienstmütze und SA.-Ehrendolch bedeckten und mit samtenem Hakenkreuzbanner umhüllten Sarg flankierten die Ordensträger und als letzte Ehrenposten zwei SA.-Gruppenführer, zwei höhere Beamte und zwei RAD.-Oberstarbeitsführer.

Der Staatsakt

Männer der Waffen-SA. trugen den mit weißen und roten Nelken geschmückten großen Lorbeerkranz des Führers in den Saal und nahmen zur Seite des Katafalks Aufstellung. Dann geleiteten Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler und Gauleiter Paul Giesler Frau Siebert, der die beiden Söhne und die Schwiegertöchter folgten, zu ihren Ehrenplätzen.

Nach dem Vorspiel zu „Parsifal" von Richard Wagner, vorgetragen vom Orchester der Bayrischen Staatsoper unter Generalmusikdirektor Clemens Krauß, nahm Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler bewegten Herzens und von tiefer Trauer ergriffen Abschied von Ludwig Siebert. Er führte vor Augen, wie außerordentlich reich an unermeßlichem Schaffen, an unvergänglichem Verdienst und stolzen Erfolgen sich das Leben dieser makellosen Persönlichkeit gestaltete, schilderte Ludwig Sieberts verdienstvolle Tätigkeit als Bürgermeister in Rothenburg und als Oberbürgermeister in Lindau. Ein glühender Drang zur Arbeit an der Gemeinschaft habe diesen deutschen Mann den Weg in die Gemeinschaft finden lassen, wo er seine hohe Verwaltungsbefähigung und seine Führereigenschaften bewiesen habe. Die Machtübernahme habe Ludwig Siebert die Erfüllung einer alten Sehnsucht gebracht, dereinst an verantwortlicher Stelle mithelfen zu können an dem Aufbau eines geeinten Großdeutschen Reiches.

Zum Schluß schilderte der Oberbürgermeister Ludwig Siebert als das Vorbild eines deutschen Beamten, wie ihn der Nationalsozialismus vor Augen habe. Der Idealist Siebert habe auch nach Kriegsausbruch bis zum letzten Atemzug der Gemeinschaft dienen wollen, immer neue zusätzliche Aufgaben übernommen und dabei schonungslos seine Gesundheit aufs Spiel gesetzt. Mitten aus rastlosem Schaffen heraus habe ihn der Tod dahingerafft.

Es war ein ruheloses Kämpferleben, das der Verwirklichung des großdeutschen Gedankens und der Pflege und Verbreitung deutschen Kulturgutes gewidmet war. Durch seine Taten hat sich Siebert in das Buch der jüngsten deutschen Geschichte eingetragen. Durch sein Werk, das Vermächtnis eines vortrefflichen Nationalsozialen, wird er uns als Mahner zu äußerster Pflichterfüllung gegenwärtig bleiben.

Während nun der Reichsstatthalter in Bayern, General Ritter von Epp, den Kranz des Führers am Katafalk niederlegte und sich die Trauergäste zu Ehren des Verblichenen erhoben, schwang gedämpft das Lied vom guten Kameraden durch den Saal und ging über in die Hymnen der deutschen Nation.

Berlin ehrt Adolf Bartels

DNB. **Berlin**, 8. Nov. Aus Anlaß des 80. Geburtstages des Vorkämpfers für deutsches Volkstum und deutsche Kultur gegen jüdische Ueberfremdung, des Dichters und Altmeisters der völkischen Literaturgeschichte Adolf Bartels am 5. November, fand im Hotel Kaiserhof ein Presseempfang statt. An dem Empfang nahmen mit Ministerialrat Bade von der Presseabteilung Zeitschriftenpresse im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, dem Reichsdramaturgen Dr. Rainer Schlösser, Dr. Stang als Vertreter der Reichsleitung Rosenberg zahlreiche Vertreter der in- und ausländischen Presse und Vertreter des geistigen und politischen Lebens der Reichshauptstadt teil.

Ein zeitgemäßes Urteil

DNB. **Weimar**, 8. Nov. Wie ein Rechtsstreit den heutigen Kriegsverhältnissen zweckentsprechend entschieden werden sollte, zeigt ein kürzlich ergangenes Urteil des Amtsgerichts Camburg (Thüringen). Zwei Bauern hatten im Jahre 1939 gemeinsam eine Getreidebindemaschine für 380 RM gekauft. Während der Erntezeit dieses Jahres gerieten sie in Streit. Der eine behauptete, der andere habe den Binder auch dritten Bauern stundenweise zur Verfügung gestellt, ohne im Vorjahr um Erlaubnis zu fragen. Er erhob Klage und verlangte, daß der Binder vom Gerichtsvollzieher versteigert und jeder von beiden Miteigentümern die Hälfte des Erlöses erhalten sollte.

Das Amtsgericht wies die Klage ab. Die nur stundenweise Ueberlassung des Binders an andere Bauern war nach Meinung des Gerichts ohne wesentliche Bedeutung, vor allem aber konnte während der Erntezeit keiner der beiden Miteigentümer verlangen, daß die Maschine versteigert würde. In der Erntezeit braucht sie jeder von ihnen dringend notwendig; Treu und Glauben verlangen aber weiter, daß die Veräußerung des Binders jedenfalls so lange unterbleibt, wie der Krieg und die durch ihn bedingten Mangelerscheinungen praktisch den Ersatz für den Binder nur schwer ermöglichen. Eines Tages ohne Binder dazustehen und etwa allein auf die Unterstützung der Dorfgemeinschaft angewiesen zu sein, kann keinem zugemutet werden.

Auf Grund eines Erlasses des Tenno wird der japanische Reichstag am 24. Dezember zu einer außerordentlichen Sitzung zusammentreten. Wie verlautet, soll die Sitzungsperiode auf ein Mindestmaß beschränkt werden und sich nur mit den Fragen des Kriegsgeschehens und den direkt damit in Verbindung stehenden Vorschlägen und Planungen der Regierung befassen.

Fünf von der Titanic

Roman von Maria Oberlin Copyright by Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell b. München

2. Fortsetzung.

Im Rauchsalon der Passagiere 1. Klasse nahm Leo Bürger Feuerzeug vom Tisch und steckte sich eine neue Zigarette an. Thea Korff hatte sich in einen der niedrigen Sessel niedergelassen und beobachtete grübelnd ihren Verlobten. Er merkte es bald.

„Du siehst mich an wie ein Strafrichter", meinte er in seiner unangenehme sarkastischen Art. „Aber ich glaube, ich habe wohl das Recht, verstimmt zu sein. Dein Benehmen bei Tisch war wirklich seltsam. Du liebst es, von Dingen zu sprechen, die du nicht verstehst. Deine Ansicht über die Bücher dieses Forschers . . ."

Er lächelte so herablassend, daß Thea Korff vor Zorn errötete.

„Ich finde dein Benehmen seltsam", sagte sie heftig. „Du kennst die Werke von Frobus ja gar nicht. Wie kannst du so verletzend über die Arbeit dieses berühmten Mannes urteilen. Ich habe mich geschämt für dich!"

„Was?" Leo Bürger wurde rot vor Zorn.

Thea Korff sah ihm ruhig in das erregte Gesicht.

„Ja", sagte sie noch einmal nachdrücklich. „Und merke dir eins", fügte sie noch kühl hinzu, „ich bin ein erwachsener Mensch und lasse mich nicht von dir kommandieren wie ein Kind."

Er zuckte unbehaglich die Achseln.

„Ich gehe noch etwas auf Deck", sagte sie dann ruhig. „Gute Nacht!"

Sie reichte ihm die Hand und schritt schnell hinaus.

Mit ärgerlichem Ausdruck sah ihr der Mann einen Augenblick nach. Dann wandte er sich brüsk um und ging den Klängen der Bordkapelle nach, die im Festsaal zum Tanz der Instrumente stimmte. —

Thea Korff war inzwischen in ihre luxuriöse Kabine gegangen und nahm ihren Pelzmantel um. Auf Deck war es des Nachts doch noch empfindlich kühl.

Das Deck war fast leer; nur vereinzelte Naturschwärmer gingen schlenderd umher oder lehnten an der Reeling und schauten aufs Meer hinaus. Mit starker Geschwindigkeit schoß die „Titanic" durch die Wellen, das Meer lag still und ruhig da, am Himmel, der sich weit und unendlich dehnte, funkelten tausend Sterne. —

Ruhe, Frieden überall. Nur gedämpft klangen von fern her abgerissene Walzertakte herüber, kaum hörbar stampfte die wunderbare Maschinerie des Riesenschiffes, und nur das leise Aufschäumen der Wogen drang zu der Lauschenden herauf.

Ein tiefer Atemzug hob die Brust des jungen Mädchens. Nach der verstimmenden Aussprache mit dem Verlobten empfand sie die Ruhe und Einsamkeit hier doppelt angenehm. Als sie nach einer Weile stummen Sinnens sich einen Liegestuhl heranzog, um noch einen Augenblick ausruhend zu verweilen, trat eine große Gestalt zu ihr und half ihr. Ueberrascht sah sie näher zu. Es war Dr. Frobus, der ihr den Liegestuhl bequem hinschob.

„Ich danke Ihnen, Herr Dr. Frobus", sagte sie freundlich. „Sind Sie nicht im Festsaal?" — „Ich hatte genau so Sehnsucht nach Einsamkeit wie Sie", meinte er offen. „Ich sah Sie schon länger, aber Sie waren ja so versunken, daß ich Sie nicht zu stören wagte . . ."

Eine Weile blieb es still zwischen den beiden Menschen, nur das Rauschen des Meeres drang zu ihnen herauf.

„Sie fahren auch nach Neuyork?" unterbrach jetzt die weiche Stimme der Frau das Schweigen.

„Ja. Ich habe eine Zusammenkunft mit befreundeten Forschern und Bergsteigern. Wir planen eine Hochgebirgsexpedition in Indien . . ."

„Ihr Leben ist eigentlich beneidenswert", kam die Stimme der Frau aus dem hereinbrechenden Dunkel.

Dr. Frobus hatte sich einen Liegestuhl herangezogen und setzte sich neben sie.

„Finden Sie Entbehrungen, Mühen und Kämpfe beneidenswert?"

Theo Korff schwieg einen Augenblick nachdenklich. Dann aber sagte sie:

„Ich finde ein Leben reich und beneidenswert, das ausgefüllt mit Kämpfen um ein großes Ziel ist. Mir erscheint Ihr Leben jedenfalls beneidenswert . . ."

„Sie haben recht", sagte er nach kurzer Stille. „Ich bin auch dankbar für die Lebensaufgabe, die mir das Schicksal gestellt hat, und die ich nach besten Kräften zu erfüllen suche."

Vor Thea Korffs geistigem Auge tauchte ein Bild auf: Leo Bürger im Frack, elegant, charmierend, sarkastisch, herzenskühl, bald leidenschaftlich verliebt, bald herrschsüchtig und eigenwillig.

Sie fröstelte.

Fester hüllte sie sich in den wärmenden Pelz.

„Es wird kühl", sagte sie tonlos. „Ich will gehen."

Frobus schloß sich ihr an.

„Morgen bringen Sie mir Ihr neues Buch, ja?", sagte sie abschiednehmend.

Er nickte freundlich. „Gern", meinte er herzlich. „Aber Sie werden mir offen darüber Ihre Meinung sagen?"

„Gewiß, wenn Ihnen mein Urteil wirklich etwas bedeutet?"

„Oh ja! Sehr viel!" Sie fühlte, daß es Wahrheit war, was er sprach.

In ihrer Kabine angekommen, vermißte sie ihr Armband. Ob sie es im Speisesaal liegen gelassen hatte oder auf dem Deck? Sie ging in den Speisesaal und sah in dem Sessel nach, in dem sie gesessen. Richtig! Die glitzernde Goldspange hatte sich schon zwischen Sesselrand und Sitz geklemmt. Mit einiger Mühe gelang es ihr, den Schmuck herauszuholen. Erleichtert atmete sie auf; das Armband war noch ein Geschenk ihres verstorbenen Vaters, sie hätte es ungern vermißt.

Als sie zurückkam, kam sie am Festsaal des Schiffes vorbei: die Türen waren weit geöffnet, und das bunte, glänzende Bild einer eleganten Abendgesellschaft war so fesselnd, daß sie einen Augenblick stehen blieb. Eine ungewöhnlich stark geschminkte Dame mit kostbarem Schmuck fiel ihr besonders auf. In dem rotblond gefärbten Haar sprühte ein Diadem.

Nun erkannte sie auch den Tänzer der auffallenden Frau — ihren Verlobten. Er schien die Dame gut zu kennen. Bei einer Wendung sah sie das Gesicht der Frau — es war Mabel Bonnard die als exzentrisch und bizarr bekannte Frau eines amerikanischen Millionärs. Leo Bürger sprach lebhaft und eindringlich auf sie ein: sie lachte dazu, ein helles, kaltes, klirrendes Lachen, das weh tat. Selbst in den blitzenden Perlenzähnchen der Amerikanerin sprühte es von Brillanten; die letzte verrückte Mode von 1912 war eine Zahnplombe aus einem glitzernden Brillanten an Stelle des „plebejischen" Goldes.

Einen Augenblick sah Thea dem Paar mit starrem Ausdruck zu. Sie fühlte kein Gefühl der Eifersucht, des Verletztseins — nur ein kaltes „Geschmacklos!" kam leise über die roten Lippen.

*

„Bitte, sei nicht nervös, Mabel!", sagte Leo Bürger gedämpft. Er saß mit der schönen Amerikanerin im Gartenrestaurant des Schiffes. Ein großer Tennisweltkampf hatte die Passagiere fast alle auf das Sportdeck gelockt: bei vielen war es auch wohl ein wenig Bewunderung für die schöne Spielerin, für Thea Korff, die in Gemeinschaft mit einem Amerikaner gegen ein englisches Ehepaar einen Wettkampf ausfechten wollte.

In dem kleinen, exotischen Restaurant war es ganz leer. Leo Bürger sah es mit Genugtuung es wäre ihm doch peinlich gewesen, hier mit Mabel Bonnard gesehen zu werden.

„Ich muß gleich gehen", sagte er jetzt und trank die eisgekühlte Limonade aus. Er lächelte ein wenig zynisch: „Ganz und gar kann ich meine künftige Frau nicht vernachlässigen . . ."

Mabel Bonnard lächelte jetzt auch ein spöttisches Lächeln, aufreizend und unangenehm. Dann runzelte sie die schmalen, mit Tusche sorgfältig nachgezeichneten Brauen und meinte vorwurfsvoll:

„Und dann soll ich nicht nervös sein, wenn du dauernd mit dieser — dieser Deutschen zusammen bist!"

Der Mann ihr gegenüber zuckte ungeduldig die Achseln.

„Nun sei doch vernünftig, Mabel, meinte er jetzt heftiger. „Du kennst doch den Grund, weshalb ich Thea heiraten werde! Und im übrigen", er beugte sich vor und zog die Hand der Frau an die Lippen, „zwischen uns ändert sich doch nichts."

Fortsetzung folgt.

Aus dem Heimatgebiet

Montag, den 9. November 1942

Leitgedanke für heute

Heute ist Europa angetreten zum Kampf um seine Freiheit, sein Recht und sein Brot, und in diesem Kampfe wird Deutschland führend sein und bleiben. England hat endgültig ausgespielt. Nach diesem Kampfe aber werden wir gemeinsam an die gewaltigen Werte des Friedens herangehen, die der Führer bereits lange geplant hat, ein Reich in Freiheit, Schönheit und Würde wird erstehen. Wenn wir in diesem Sinne all unsere Arbeit verrichten, jeder dort, wo er hingestellt wurde, so werden wir den Kampf für Freiheit, Recht und Brot siegreich bestehen und weiter marschieren auf dem Wege zum tausendjährigen deutschen Reich!

Amt Betzdorf

Der Kreisleiter besuchte die Verwundeten

In Begleitung von Kreisamtsleiter Bender, der in diesen Tagen 5 Jahre die NSV-Geschäfte im Kreis leitet, besuchte gestern Kreisleiter Venter die Verwundeten in den Reservelazaretten Kirchen, Betzdorf und Wissen. Der Kreisleiter besprach sich in den Lazaretten mit den Versehrten und erkundigte sich nach ihren Erlebnissen und ihren persönlichen Verhältnissen. Auch diesmal konnte er den Verwundeten als Zeichen der Aufmerksamkeit und als kleinen Dankesbeweis wieder Liebesgaben mancher Art aushändigen, die aus Mitteln der NSV und des WHW bereitgestellt worden waren. Daß solche Aufmerksamkeiten auch im Kriege noch möglich gemacht werden, erfüllt die Soldaten mit Freude und Dank. Jeder Vg. aber, der mit seiner Spende an den Opfertagen dem WHW dient, darf für sich in Anspruch nehmen, diese Liebesgaben mit bereitgestellt zu haben.

Die Winterzuteilung von Spirituosen

Ueber die in den nächsten Wochen zu erwartende Spirituosenverteilung sind jetzt die näheren Anweisungen ergangen. Danach erhalten im ganzen Reichsgebiet alle männlichen und weiblichen Verbraucher über 18 Jahre eine halbe Flasche (0,35 Liter) Spirituosen. Für die luftgefährdeten Gebiete ist eine erhöht Zuteilung vorgesehen. Daneben sollen auch die in der Rüstungswirtschaft Beschäftigten noch eine besondere Zuteilung erhalten. Die Altersgrenze von 18 Jahren ist aus kartentechnischen Gründen gewählt worden, weil die Abgabe auf einen Abschnitt der Nährmittelkarte für die über 18 Jahre alten Verbraucher vorgenommen werden soll. Es wird aber erwartet, daß die den 18- bis 20jährigen Verbrauchern zugeteilten Spirituosen innerhalb des Haushalts nach der Entscheidung des Erziehungsberechtigten verwendet werden.

Amt Wissen

Lichtbildervortrag im Kunstkreis

=) Der Kunstkreis Altenkirchen hatte seine Mitglieder und Freunde für Samstagabend zu einem Lichtbildvortrag in die Aula der Keisberufsschule Wissen eingeladen. Es war erfreulich festzustellen, daß sich eine recht große Anzahl Besucher, sogar solche von anderen Orten eingefunden hatte. Das Großteil der Besucher stammte natürlich von Wissen und so kann man mit besonderer Freude betonen, daß die Bestrebungen des Kunstkreises gerade auch hier immer mehr Erkenntnis und Anerkennung finden. Landrat Dr. Dr. Kunckel als Leiter des Kunstkreises begrüßte in herzlicher Weise die Anwesenden und machte dann die Mitteilung, daß der vorgesehene Vortrag von Dr. Pfitzner durch dessen Einberufung nicht stattfinden könne. In liebenswürdiger Weise habe sich aber der Custos des Wallraf-Richartz-Museums Köln, Dr. Helmut Mayer, zu einem Vortrag bereit erklärt. Dieser sprach dann zu dem Thema „Die Brüder Boisserée — ein Sammlerleben zwischen Klassizismus und Romantik". Im Mittelpunkt der tiefgründigen, geistig außerordentlich hochstehenden Ausführungen standen die Beziehungen der jungen romantischen Sammler zu Goethe, Goethes Verhältnis zu der hier gleichsam neuentdeckten mittelalterlichen Kunst- und Geisteswelt, die neuen historischen Perspektiven und die umwälzende Bewertung der nordischen Bilderwerke. Die von Dr. Mayer gezeigten herrlichen Lichtbilder ergänzten seinen Vortrag in feiner Weise. Die Gäste dankten ihm für das Erlebnis in herzlicher Weise.

Die Heimat würdig der Gefallenen

Von den Gedenkfeiern zum 9. November

dt. Die düsteren Schatten, die einst ein 9. November 1918 über Deutschland heraufbeschworen hatte, sind längst von den Blutopfern des 9. November 1923 und von allen anderen Opfern, die das neue Deutschland um seine nationale Wiedergeburt gebracht hat, aufgelöst worden. Jeder Deutsche weiß heute im 4. Jahre des Krieges, der über das Schicksal kommender Geschlechter entscheidet, daß die Erfolge unseres Aufbaues im Inneren und der Kampf um Freiheit, Ehre und Zukunft, mit aller Bereitschaft zum Opfer gegen einen erbarmungslosen, gemeinen und heimtückischen Gegner verteidigt werden müssen und daß dafür kein Opfer an Gut und Blut zu hoch ist. An der Feldherrnhalle in München wurde die erste Front aufgerichtet und dort floß einst auch das erste Blut im Freiheitskampf. Heute geht der Kampf vom Nordkap zum Atlantik, ostwärts in die weiten Steppen und nach dem Süden bis tief ins afrikanische Land hinein. Was die Toten der Bewegung uns vorgelebt und was die Männer des Weltkrieges einst in den Schützengräben gekämpft, findet nun seine Erfüllung in dem heroischen Opfergang, den die Tapfersten der Nation an den Fronten gehen und in der soldatischen Haltung des ganzen deutschen Volkes, das mit geeinter Kraft und unbeugsamem Willen den Sieg erkämpfen wird.

In diesem Bekenntnis gedachte die Heimat auch im 4. Kriegsjahr am Vortage des 9. Novembers voll Dankbarkeit aller deutschen Brüder, die ihr Leben hingegeben haben, auf daß wir leben und die Zukunft unserer Kinder und Enkel einmal glücklicher und gesegneter werde. Ueberall in Bereich der engeren Heimat, wo die Ortsgruppen der Partei gestern zu Gedenkstunden aufgerufen hatten, nahm die Bevölkerung in großer Zahl an den schlichten Feierstunden teil, die ganz dem ehrfürchtigen Gedenken für die Blutopfer der Bewegung und der beiden großen Kriege gewidmet waren.

Pg. Elster hielt in der Betzdorfer Gedenkfeier die Gedächtnisrede. Er führte die Teilnehmer zurück in die opferreiche Geschichte der Vergangenheit und erinnerte an die zahllosen Kriege, die am Lebensmark unseres Volkes gezehrt und sein uraltes Ziel, die Volkwerdung im Reiche immer wieder zerschlagen haben. Selbst im großen Weltkrieg, der erstmals die deutschen Stämme in einer Kampffront gegen seine alten Wiedersager sah, konnte diese Einheit nicht erreicht werden. Bis einer, ein unbekannter Frontsoldat die Fahne hochriß und sie kämpfend durch not- und leidvolle Jahre hindurchtrug, um am Ende den Sieg über alle deutschen Herzen zu erringen. Der Redner schilderte den Kampf des Führers und den heiligen Opferweg aller, die zur Saat für die Wiedergeburt des Reiches wurden. Aus dieser blutigen Saat sei aufgeblüht der Baum der Freiheit, den nun das deutsche Schwert endgültig zu sichern im Begriffe sei. Pg. Wagner, der k. Ortsgruppenleiter verlas nach dem Aufruf der Toten von der Feldherrnhalle die Namen der Soldaten Betzdorfs, die in diesem Kriege ihr Leben für die Heimat hingegeben haben und schloß mit ehrenden Dankesworten in das Gedenken für sie alle toten Freiheitshelden ein. Mit dem Treueschwur der Heimat an die Toten der Nation und dem Gruß an den Führer nahm die Weihestunde, die von gehaltvollen Musikdarbietungen der Kapelle Fuchs ausgestaltet wurde, ihr Ende. BDM-Mädels legten mit den Hoheitsträgern und den Pol. Leitern am Ehrenmal blühende Blumengebinde für jeden gefallenen Soldaten der Heimat nieder. In gleicher würdiger Form vollzogen sich auch die Gedenkstunden in den kleineren Ortsgruppen, wo ebenfalls die Bevölkerung und die Angehörigen der Gefallenen zahlreich teilnahmen.

Gedenkfeier in Wissen

=) Die Gedenkfeier fand in Wissen am gestrigen Sonntagvormittag mit einer sinnvollen Einleitung durch die Kranzniederlegung am Ehrenmal in der Hindenburganlage statt. Anschließend war im Saale des Wissener Hof eine eindrucksvolle, würdige Feierstunde. Umrahmt von immergrünen Pflanzen und frischen Blumen mahnten von der Bühne in leuchtenden Lettern die bedeutungsvollen Worte „Ihr Opfertod ist uns Lebenden Verpflichtung". Unter den Besuchern sah man in besonders großer Zahl die Angehörigen der in diesem Kriege gefallenen Helden aus dem Ortsgruppenbereich. Ihnen und den Insassen des hiesigen Reservelazaretts waren Ehrenplätze bereitgehalten worden. Nach dem Fahneneinmarsch bot das NS-Orchester eine feierliche Musik als Einleitung, worauf Worte des Führers verlesen, ein gemeinsames Lied gesungen und auf die Bedeutung des Tages in Vorsprüchen hingewiesen wurde. In seiner Ansprache wies Ortsgruppenleiter Geisler darauf hin, daß die Gedenkfeiern aus Anlaß des 9. Novembers nunmehr eine Weihestunde des deutschen Volkes in und außerhalb der Reichsgrenzen, sei. Er gelte aller derer zu gedenken, die für unseres Volkes ewigen Bestand ihr Leben erfüllt und vollendet haben, wie auch derer, die hierbei Schaden an Leib und Gesundheit erlitten, so jener, die in der Heimat durch feindliche Fliegereinwirkung Opfer bringen mußten. Unser Gelöbnis sei: Gehorsam, Treue, Einsatzbereitschaft. Heute bilden wir eine unerschütterliche Kampf- und Schicksalsgemeinschaft für alle Zukunft, die keinen November 1918 erleben wird. Die Stunde der Bewährung des Reiches sei gekommen, unsere Verpflichtung sei die Hilfe für alle Opfer dieses Krieges, eine Hilfe nicht nur in Worten, sondern in der Tat. Unter den leisen Klängen des Liedes vom guten Kameraden gedachte der Ortsgruppenleiter aller Toten, die für Deutschland starben. Mit dem Gelöbnis unverbrüchlicher Treue zum Führer und einem Gruß an unsere unvergleichliche Wehrmacht schloß die Gedenkstunde.

Amt Daaden

Kaninchendiebstahl

a) **Herdorf.** Einem hiesigen Kaninchenzüchter wurde ein wertvolles Kaninchen aus dem Stalle gestohlen. Der Dieb zertrümmerte den Maschendraht und konnte so in den Stall gelangen. Man konnte noch beobachten, wie der Spitzbube sich eiligst mit dem Tier entfernte. Hoffentlich gelingt es, ihn zu ermitteln, damit er den verdienten Denkzettel erhält.

3000 RM Strafe wegen Nichtablieferung von Eiern

Luxemburg. Volksschädigendes Verhalten im Kriege erfordert doppelt strenges Strafmaß. Das Luxemburger Landesernährungsamt gibt bekannt, daß es dieser Tage bei Ueberprüfung der Eierablieferung Ordnungsstrafen bis zu 3000 RM wegen Nichtablieferung der Eierpflichtmengen verhängte. Gleichzeitig wurde die Warnung ausgesprochen, daß für alle Verstöße gegen die Eierablieferungspflicht unnachsichtig hohe Strafen verhängt werden.

Pg. Josef Ackermann

Leiter des Gauamtes für Kommunalpolitik

Mit Rücksicht auf seine starke dienstliche Beanspruchung als Präsident des Landesarbeitsamtes Rheinland in Köln hat mich der bisherige Leiter des Gauamtes für Kommunalpolitik, Pg. Willy Struve, verschiedentlich gebeten, ihn als Leiter des Gauamtes für Kommunalpolitik freizugeben. Nachdem der Parteigenosse Struve nunmehr in Erfüllung eines neuen Auftrages in Krakau tätig ist, habe ich seiner Bitte entsprochen und ihn von der Leitung seines Amtes entbunden. Ich habe dem Parteigenossen Struve für seine der Bewegung und dem Gau Moselland geleisteten langjährigen treuen Dienste meinen herzlichsten Dank ausgesprochen.

Mit der vorläufigen Leitung des Gauamtes für Kommunalpolitik habe ich den Gauinspekteur, Oberbereichsleiter Josef Ackermann beauftragt.

Koblenz, den 5. November 1942.

Gustav Simon, Gauleiter.

Zum Wochenende sang Willi Leisefer

Betzdorf-Wissen. Unseren beiden Orten wurde Samstag und Sonntag durch KdF ein besonderer Kunstgenuß vermittelt. Willi Leisefer, der bekannte rheinische Tenorist, den alle Rundfunkhörer aus vielen Sendungen kennen und Ria Kuhlmann die erstklassige Sopranistin aus Aachen gaben ein Gastspiel, dem sehr guter Zuspruch beschieden wir. Leisefer sang aus „La Boheme" von Puccini „Wie eiskalt ist dies Händchen" und als Zugabe auf den stürmischen Beifall „O wie so trügerisch sind Weiberherzen", ferner von Lehar das stimmungsvolle „Liebste glaube an mich". Der Künstler gewann seine Zuhörer nicht mit massiver Kraftentfaltung, sondern mit leichtbeschwingter Stimme, die sprachlich gepflegt und im Lied warm und wohlklingend durch den Raum flutete. Weich und rein klang auch die prächtige Stimme der Sopranistin, die ebenfalls aus „Boheme" mit einem Lied von Puccini begann und diesem zwei herzige Wiener Lieder von J. Strauß folgen ließ, wovon besonders „Draußen in Sievering" gut gefiel. Die stimmliche Harmonie beider vernahm man in zwei Duetts aus dem „Bettelstudent" und „La Boheme" für die den Künstlern langanhaltender und herzlicher Beifall wurde.

Zur Rundung des Programms war die aus 5 Musikern bestehende erstklassige Kapelle Gerlach vom Kurorchester Bad Kreuznach verpflichtet, die schon mit der exakten Wiedergabe des Krönungsmarsches aus der Oper „Die Folkunger" ihr meisterhaftes Können unter Beweis stellte. Die Kapelle spielte in dezenter Begleitung auch zu den Darbietungen der Solisten und erfreute weiter mit einer Einlage von Strauß „Schatzwalzer" aus dem „Zigeunerbaron". Als Rezitator wirkte Harry Rovertz-Roland, der u. a. launische Betrachtungen aus der Kunstwelt und aus dem Künstlerleben zum Besten gab. Gute musikalische Leistungen boten auch die Gebr. Toni und Peter Schmidt mit ihren Akkordeon-Melodien, wenn auch diese Art von Darbietungen weniger in den Rahmen auserlesener Kunstgenüsse hineinpaßt.

Aug. Schmidt. —

Sport der Heimat

Engers kam zu spät . . .

Meisterschaftsspiele. Gauklasse.

Germania Mudersbach — F. V. Engers.

Das mit größter Spannung erwartete Treffen Germ. Mudersbach — F. V. Engers gelangte infolge zu späten Eintreffens der Gäste nicht zum Austrag. Dabei waren alle Voraussetzungen für einen großen Kampf geschaffen. Schiedsrichter Goßmann, Neuwied und eine starke Mudersbacher Mannschaft mit den Urlaubern Farnschläder, K. Neuser und H. Güdelhöfer warteten so lange vergebens auf das Erscheinen der Gäste, die später unverrichteter Sache die Heimreise wieder antreten mußten. Wie nun die Wertung des Spieles erfolgt, wird abgewartet werden müssen.

1. Klasse.

TV. Kirchen — RSG. Altenkirchen 7:2 (3:0)

Das einzige Meisterschaftsspiel der heimischen ersten Klasse fand gestern in Kirchen statt. Hier lieferten die Kreisstädter den Einheimischen ein ganz nettes Spielchen, ohne jedoch an das große Spiel der ausgezeichnet aufgelegten Kirchener ankommen zu können. Die Kirchener erzielten schon vor der Pause durch den Mittelstürmer und Mittelläufer drei einwandfreie Tore. Nach dem Wechsel konnte Kirchens Linksaußen das Ergebnis auf 5:0 erhöhen ehe die vorübergehend etwas aufgekommenen Altenkirchener durch den Linksaußen und Mittelstürmer zu den zwei Gegentoren kamen. Durch den Linksaußen und den Mittelstürmer konnten die Gastgeber jedoch bis zum Schluß den alten Vorsprung von fünf Treffern wieder herstellen. In Kirchens geschlossen guten Reihen lieferten der Linksaußen und der Mittelläufer Pfeifer eine besonders gute Partie.

Stand der Tabelle nach dem 8. November.

TV. Jahn Dermbach	2	1	1	0	8:5	3:1
SV. Betzdorf-Bruche	2	1	1	0	7:4	3:1
RSG. Betzdorf	1	1	0	0	6:0	2:0
TV. Kirchen	3	1	0	2	10:11	2:4
RSG. Altenkirchen	2	0	0	2	2:13	0:4

Um die Bannmeisterschaft.

RSG. Altenkirchen — Gef. Altenkirchen Land 11:0
VfB. Wissen 1. — VfB. Wissen 2. 10:0 (3:0)
VfB. Wissen 4. — KK. Selbach 0:10 (0:3).

Herr, Dein Wille geschehe.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Neffe und Vetter

Karl Behner

Soldat in einem Pionier-Regt.

im jugendlichen Alter von 20 Jahren den Heldentod für Heimat und Vaterland gestorben ist. Auf dem Heldenfriedhof in Abinskaja bei Noworossisk hat er seine letzte Ruhestätte gefunden

In tiefer Trauer: **Familie Wilhelm Behner u. Anverwandte**

Wingendorf, den 7. November 1942.

Das Seelenamt findet am Donnerstag, dem 12. Nov. 1942, morgens 6.55 Uhr in der Pfarrkirche zu Niederfischbach statt.

Der Gerechte leuchtet wie die Sonne, im Reiche seines Vaters, spricht der Herr.

Gott, der Herr, rief unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Johann Groß

zu sich in sein Reich. Er starb nach einem arbeitsreichen, Gott wohlgefälligen Leben im Alter von 74 Jahren.

Im Namen der Angehörigen: **Familie Peter Frisch.**

Alsdorf (Hindenburgstr. 8), **Gevelsberg, Höferhof und Betzdorf,** den 8. November 1942.

Das Seelenamt findet am Mittwoch, dem 11. November 1942, morgens 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Betzdorf statt, anschließend die Beerdigung um 9.30 Uhr vom Trauerhause aus auf den Friedhof in Alsdorf.

Als Verlobte grüßen:

Hilde Brand

Josef Voigt

Obergefreiter
in einem Luftnachrichten-Regt.

Lohne i. O. Betzdorf

8. November 1942.

Für die vielen Aufmerksamkeiten aus Anlaß unserer Goldenen Hochzeit danken wir hiermit allen recht herzlich.

Oberpostschaffner a. D.
Wilhelm Steiger
und Frau
Wilhelmine geb. Becher

Holpe, im November 1942.

Rhabarber-pflanzen
Rotstiel, Riesen
zu verkaufen.
A. Leyffer, Gemüsebau
Pirzenthal b. Wissen (Sieg)

1 großes bis 2 kleine Zimmer, Mansarde nicht ausgeschlossen, für alleinsteh. Pers. in Betzdorf od. Kirchen zu mieten gesucht. Angebote an Siegblätter Betzdorf.

Wer tauscht
Mädchenschuhe
(Größe 31 gegen Größe 33–35) gegen Gleichwertige um.
Zu erfragen Buchhandlung Chr. Decku, Kirchen-Sieg

Verlag Hacker & Co., Hauptschriftleiter Aug. Schmidt, Verlagsleiter Joh. Limper, Betzdorf. — Anzeigenpreisliste Nr. 9 z. Zt. gültig.

Für jüngere und ältere Damen, Frauen und Töchter, die eigenen Haushalt führen oder als Hausdame, Stütze sich weiter ausbilden wollen, beginnt **Donnerstag, 12. Nov. 1942,** im **Gasthof zur Sonne** (Brabeck), **Betzdorf,** unter bewährter Leitung ein 2wöchtiger

Tischdeck- und Servierkursus

verbunden mit Anstandslehre.

Lehrstoff: Feines Tafeldecken, Tafelschmuck, Servieren, Servietten-brechen, Speisenfolge, Anrichten und Ausschmücken der Speisen. Der Unterricht wird theoretisch und praktisch mit allen dazugehörenden eigenen Tafelgeräten, Kristall und Silber erteilt. Wöchentlich zwei Unterrichtstage. — Tageskurse von 16 bis 17.30 Uhr. Abendkursus von 19.30 bis 21 Uhr. Honorar 10 RM, zahlbar bei Beginn. — Anmeldungen werden am ersten Unterrichtstage entgegengenommen. Notizbuch ist mitzubringen.

Die Unterrichtsleitung: **J. Millhoff-Schumacher.**

Die Schuh polier mit **Kavalier**
aber hauchdünn

Verdunkelt richtig!